

Zentrum Lenz: Sinnvolle Arbeit und Anerkennung



Ingrid Fontolan-Ghazal (kniend, 2.v.r.) mit dem Lenz-Team. Seit Beginn des Jahres konnten sieben neue Mitarbeiter eingestellt werden. Foto: (privat)

Senden - Seit der Eröffnung des Möbelkontors im November 2008 an der Gettruper Straße freut sich der Verein Modell Senden über mehr Arbeit und zusätzliches Personal. Denn seit Beginn des Jahres 2009 stellte der Verein Modell Senden - Zentrum Lenz - sieben Langzeitarbeitslose ein, unter ihnen fünf aus dem SGB Leistungsbezug (auch Hartz IV). Drei weitere Personen sollen bis zum Jahresende folgen.

Basis für diesen Erfolgskurs, so Ingrid Fontolan-Ghazal, sei der Beschluss des Gemeinderates über die kontinuierliche Förderung des Zentrum Lenz mit jährlich 40 000 Euro. „Gut investiertes Geld“, meint die Leiterin des Lenz, „wenn man berechnet, was ein Hilfeempfänger im SGB Leistungsbezug jährlich kostet.“ Inklusiv aller Leistungen wie Grundbedarf, Krankenversicherung, Maßnahmekosten, Plus-Job lägen die Kosten bei einer Einzelperson jährlich bei rund 15 000 Euro. Dem 40 000-Euro-Zuschuss der Gemeinde stehen demzufolge durch die Einstellung der sieben Langzeitarbeitslosen über 100 000 Euro „Einsparungen“ für die öffentliche Hand gegenüber.

Aus Sicht von Ingrid Fontolan-Ghazal zählen aber ebenso sehr die sozialen und menschlichen Perspektive, die sich für den Einzelnen durch die Beschäftigung ergeben: „Der Leistungsempfänger hat wieder Arbeit. Und das bedeutet nicht nur Geld verdienen und für sich selbst zu sorgen. Das bedeutet auch Kollegen zu haben, wieder eingebunden sein in ein soziales Netzwerk, über sinnvolle Tagesstrukturen verfügen und das Gefühl, tagtäglich etwas zu bewirken, sowie Anerkennung zu bekommen.“ Ganz nebenbei werde der Steuerzahler entlastet, denn aus den Leistungsempfängern von heute werden nun Beitragszahler, die Sozialversicherung und Lohnsteuer zahlen und wieder am Konsumleben teilhaben können.

„Durch die Arbeit haben viele Bürger die Möglichkeit im Möbelkontor, schöne Dinge für kleines Geld einzukaufen“, ergänzt die Lenz-Leiterin. Ältere Mitbürger, die ins betreute Wohnen ziehen, schätzten die Einrichtung, „weil sie wissen, dass Dinge, mit denen sie jahrelang gelebt haben und für die sie nun keinen Platz mehr haben sorgfältig behandelt und aufgearbeitet werden“. Somit sei vielen Menschen geholfen. „Und den Mitarbeitern macht die Arbeit sehr viel Freude“, resümiert Ingrid Fontolan-Ghazal.